

Zeitschrift:	Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Lehrerverein
Band:	54 (1909)
Heft:	32
Anhang:	Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : No. 8, August 1909
Autor:	[s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

Nº 8.

August

1909.

Neue Bücher.

Histoire Résumé de la littérature française par P. Banderet. Berne. 1907. A. Francke. 340 p. rel. 3 fr.

Der Schulstaat. Vorschläge zur Völkerversöhnung und Herbeiführung eines dauernden Friedens durch die Schule von Joh. C. Barolin. Wien und Leipzig. 1909. W. Braumüller. 286 S. gr. 8°. Fr. 4.80.

Der Kunstschatz des Lesebuches. Die lyrische Dichtung von Wilhelm Peper. Leipzig. 1909. B. G. Teubner. 205 S. gr. 8°. Fr. 4.50. gb. Fr. 5.40.

Ästhetik der deutschen Sprache von Dr. Oskar Wiese. Leipzig, B. G. Teubner. 318 S. gb. 4 Fr.

Leitfaden für die chemischen Schülerübungen von Emil Löwenberg. 16. 127 S. Fr. 2.50. gb. Fr. 3.20; in Lwd. gb. 4 Fr. *Die Lage und das Schicksal der unehelichen Kinder* von O. Spann. Bd. I. 1909. Vorträge der Geha-Stiftung zu Dresden. ib. 43 S. Fr. 1.35.

Das Wandern von H. Baydt und F. Eckardt. (Bd. 7 der kleinen Schriften des Zentralausschusses z. Förderung der Volks- und Jugendspiele in Deutschland.) Leipzig, B. G. Teubner. 2. Aufl. krt. Fr. 1.60.

Exkursionsbuch zum Studium der Vogelstimmen von Prof. Dr. U. Voigt. Leipzig, Quelle & Meyer. 318 S. gb. 4 Fr.

Wissenschaft und Bildung. Nr. 46. P. Herre: der Kampf um die Herrschaft im Mittelmeer. Nr. 54. E. Schmitz: Richard Wagner. Nr. 55. W. Hunzinger: Das Christentum im Weltanschauungskampf der Gegenwart. Leipzig, Quelle & Meyer, gb. je Fr. 1.65.

Der ländliche Fortbildungsschulunterricht. Präparationen und Aufgaben von Fr. Lembke. Leipzig, Quelle & Meyer. 105 S. Fr. 2.15.

Volkstum, Kultur und Volksbildung. Eine Abhandlung über Volkswohlfahrt von Karl Gombel. (Nr. 9 der Volkskultur, herausg. von G. Volk.) ib. 32 S. 70 Rp.

Charakterbilder aus der Weltgeschichte von Dr. A. Schöppner. Neu bearb. von Dr. L. König. 4. gänzlich umgearb. und illustr. Aufl. 2. Bd. Regensburg. 1909. G. J. Manz. 527 S. L.f. 8 Fr.

Technischer Unterricht. Lehr- und Modellgang für ländliche Schülerwerkstätten und landwirtschaftliche Schulen. Von Ed. Grimm. Leipzig. 1909. Frankenstein & Wagner. 96 S. mit vielen Fig. Fr. 2.10.

Lehrbuch der anorganischen Chemie von Dr. Jakob Lorscheid. 18. Aufl. von Dr. Friedr. Lehmann. Freiburg i. B. 1909. Herders Verl. 322 S. mit 154 Fig. und einer Spektraltafel. gb. Fr. 5.65.

Studien und Lesefrüchte aus dem Buche der Natur begr. von Dr. Mich. Bach. Gänzlich umgearb. und bedeutend vermehrt von Prof. Ludwig Borgas. Köln. 1909. J. P. Bachem. 4. Bd. 336 S. mit 71 Abb. Fr. 4.70. gb. 6 Fr.

Turn- und Tanzlust. 86 volkstümliche, leicht spielbare Lieder zur Begleitung von Turnübungen von A. Göller. Karlsruhe i. B. 68 S. gr. 4°. gb. Fr. 4.80.

Übungen und Gesänge zu einem methodischen Gesangunterricht in Volks-, Töchter- und Mittelschulen von Franz Anton Albrecht. 1. Stufe. 8. Aufl. 36 S. Freiburg i. B., F. Herder. 40 Rp.

Leben. Ein Blatt für denkende Menschen von Heinrich Lhotzky. Heilbronn, Eugen Salzer. Heft I und II. Jährl. 4 Hefte. Fr. 4.70.

Erläuterungen zu Reukauf-Schmaucks neuen biblischen Wandbildern von Dr. A. Reukauf. Stuttgart, Karl Havlik. 1. Serie. 30 Rp. (s. Nr. 7 des „Pestalozianum“).

Die Heimatkunde v. Ernst Heise. Hannover-List. 1909. Karl Meyer. 182 S. mit Zeichnungen, Grundrissen, Plänen und Karten. Fr. 3.35.

Guide to English Conversation and Correspondence by H. Knocke. Hannover-List. 1909. ib. Ausgabe A. General Edition. 116 S. Fr. 2.40.

Theoretisch-praktische Chor-Gesangschule für Männerstimmen mit besonderer Berücksichtigung der Stimmbildung für Lehrer-

seminare und Oberklassen der Mittelschulen von Franz Zureich, Seminar-Musiklehrer und Musik-Inspektor. Karlsruhe i. B. 1909. J. Lang. 2. Aufl. Fr. 6.15.

Jugendspiel und Wandern. Herausg. v. d. Schw. Vereinigung für Jugendspiel und Wandern. Schaffhausen. 1909. H. Schmid, Lehrer. 52 S. 50 Cts.

Die Verwässerung des Organismus und ihre schädlichen Folgen für die Gesundheit v. Dr. M. Meyer. München. 1909.

Verlag d. „Ärztlichen Rundschau“ (Otto Gmelin). 25 S.

Hauptsächlichste Paronyme der französischen Sprache m. übersetzten Beispielen zum Gebrauch für Deutsche v. Octave Carion. Stuttgart. 1909. Deutsche Verlagsanstalt. 167 S. *Traité de stylistique française.* II. Von Ch. Bally. Heidelberg. 1909. Karl Winter. 264 S. Fr. 5.35.

Die didaktischen Normalformen v. Dr. E. v. Sallwürk. Frankfurt a. M. 1909. Moritz Diesterweg. 178 S. 4. Aufl. Fr. 2.70. gb. Fr. 3.50.

Don Alfonso von Bourbon und Österreich-Este, Infant von Spanien. Kurzg. Gesch. d. Bildung u. Entwicklung der Ligen wider den Zweikampf und zum Schutze der Ehre in den verschiedenen Ländern Europas von Ende November 1900 bis 7. Februar 1908. Autorisierte Übersetzung aus dem Französischen von Maria Freiin von Vogelsang. 96 S. Wien. 1909. Josef Roller & Cie. br. Fr. 1.10.

Deutsche Geschichte von Oskar Jäger. I. Bd. Bis zum westfälischen Frieden. München. 1909. C. H. Becksche Verlagsbuchhandlung Oskar Beck. 668 S. m. 114 Abb. und 7 Kart. Fr. 7.50.

English Classics. Great Novels by Great Writers by J. F. Bense. IV. *The Vicar of Wakefield* by Oliver Goldsmith. Groningen. 1909. P. Noordhoff. 195 S. gb. Fr. 2.10.

Library of Contemporary Authors. V. *Poets of the Nineteenth Century* by C. Grondhoud & P. Roorda. Groningen. 1909. ib. 308 S. gb. Fr. 3.35.

Colomba v. Prospera Merimée. Groningen. 1909. ib. 187 S. Fr. 1.80.

Contes Choisis v. Guy de Maupassant. Groningen. 1909. ib. 147 S. Fr. 1.35.

Die wichtigsten Pilze der Schweiz für die Volksernährung v. Jul. Rothmayr. Luzern. 1909. Selbstverl. m. 43 Pilzgruppen v. G. Troxler. 3 Fr.

Aus Natur und Geisteswelt. Sammlung wissenschaftl. gemeinverständlicher Darstellungen. Leipzig. 1909. B. G. Teubner. *Acht Vorträge aus der Gesundheitslehre* v. H. Buchner. 3. Aufl. Von M. v. Gruber. 134 S. mit zahlr. Textabb.

Bd. 36. *Die Seele des Menschen* von J. Rehmke. 3. Aufl. 132 S.

Bd. 45. *Deutsches Frauenleben im Wandel der Jahrhunderte* v. Ed. Otto. 2. Aufl. 151 S.

Bd. 265. *Der Arzt* v. Dr. Moritz Fürst. 142 S.

Bd. 259. *Die Gartenstadtbewegung* v. Hans Kampffmeyer m. 43 Abb. 116 S.

Bd. 262. *Die deutsche Volkssage* v. O. Böckel. 162 S. Jed. Bd. br. Fr. 1.35. gb. 1.65.

Nr. 243. *Österreichs innere Geschichte von 1848 bis 1907.* II. Von R. Tharmatz.

Nr. 300. *Die Luftschiffahrt.* Ihre wissenschaftlichen Grundlagen und technische Entwicklung von R. Nimführ. (gb. je Fr. 1.65.)

Volkstänze ges. v. Gertrud Meyer. Leipzig. 1909. ib. 50 S. Fr. 1.60.

Der Kunstschatz des Lesebuches. Die epische Dichtung v. Dr. Ernst Weber. Leipzig. 1909. ib. 266 S. br. Fr. 4.55. gb. Fr. 5.35.

Die lyrische Dichtung v. Wilhelm Peper. 203 S. br. Fr. 4.55. gb. Fr. 5.35.

Leitfaden für die chemischen Schülerübungen v. Emil Löwenhardt. Leipzig. 1909. ib. 127 S. br. Fr. 2.40. gb. Fr. 3.20.

Deutscher Handschulatlas auf Grund d. 53. Aufl. v. Keil & Riecke: Deutscher Schulatlas bearb. v. A. Brunner u. Dr. L. Voigt. 2. Aufl. Leipzig. 1909. ib. 43 Bl. geh. Fr. 2.40.

Philosophie und Psychologie.

Külpe, Oswald. *Einleitung in die Philosophie.* 4. Aufl.
Leipzig 1907. S. Hirzel. 357 S. br. Fr. 6.80. gb. Fr. 8.

Erfreulicherweise ist heute das Interesse für Philosophie wiederum im Wachsen begriffen. Da ist es denn sehr zu begrüßen, dass auch die philosophische Literatur nicht zurücksteht, und dieses Interesse zu erhalten und zu vermehren sucht. Külpes Einleitung in die Philosophie, die nach wenigen Jahren hier schon in vierter Auflage vorliegt, will vor allem eine klare Orientierung über die Entwicklung und den gegenwärtigen Zustand dieser Wissenschaft geben. Das Buch gliedert sich in vier Hauptabschnitte, die unter stetem Hinweis auf die wichtigste Literatur, Begriff und Einteilung der Philosophie, die philosophischen Disziplinen, die einzelnen philos. Richtungen und Aufgabe und System der Philosophie behandeln. Die Darstellung ist möglichst objektiv, der Verfasser begnügt sich nicht mit einer blossten Kritik, sondern gibt stets Andeutungen über die ihm wahrscheinliche Lösung oder Weiterentwicklung philosophischer Probleme. Eine vorzügliche und sehr zweckmässige Einführung und Vorbereitung zum Studium der systematischen Philosophie. Dr. W. K.

Troost, Karl. *Beiträge zur Behandlung der philosophischen Propädeutik* in Prima. Leipzig, Quelle & Meyer. 1907. 42 S. Fr. 1.10.

Der Verfasser geht von den vielfach geäusserten Wünschen aus, die Primaner in die Vorhallen der Philosophie einzuführen. Wenn auch ein systematischer Unterricht in der philosophischen Propädeutik mancherorts nicht möglich sei, so empfehle es sich doch, wie die 13. Direktoren-Versammlung der Provinz Schlesien (1905) sich ausgesprochen habe, „jede sich bietende Gelegenheit im Unterricht zu benutzen, um wichtige Erscheinungen aus der Geschichte der Philosophie zu besprechen“. Der Verfasser gibt nun Skizzen, nach denen die Schüler in verschiedene Partien der Geschichte der Philosophie eingeführt werden können. Im ersten Teil behandelt er das Problem der Seele und ihrer Unsterblichkeit, angeschlossen an Ciceros Tusculanen. Im zweiten Teile wird die Lebensanschauung der Epikureer und Stoiker im Anschluss an Horaz dargestellt. Der Verfasser denkt sich seine philosophischen Exkurse an die altklassische Lektüre angeschlossen. An unsren schweizerischen Gymnasien ist der altsprachliche Unterricht so sehr eingeschränkt, dass sich die Exkurse jeglicher Art, so belebend und belehrend sie wirken, doch in gewissen Grenzen halten müssen. Und da scheint mir die Geschichte der Philosophie, auch wenn man nur kleine Partien daraus und gedrängt behandeln wollte, eine zu weitschichtige und schwierige Materie zu sein. Denn wenn man nicht viel Zeit zur Verfügung hat, so ist es nicht möglich, die Anschauungen der verschiedenen Philosophen wirklich lebensvoll und klar dazustellen. Dann bleibt es bei blossem Namen, Daten und auswendig gelernten Brocken. Ich würde also von einer systematischen Darstellung der Geschichte der Philosophie auch in dem ganz beschränkten Rahmen, wie ihn uns der Verfasser spannt, absiehen, sondern Mitteilungen aus diesem Gebiet nur ganz gelegentlich anbringen, wie es die Erklärung des behandelten Schriftstellers erfordert. Aber die Gelegenheit zur Besprechung allgemein philosophischer Fragen, ohne Rücksicht auf die Geschichte der Philosophie, würde ich wohl ergreifen, so oft sie sich bietet. Und da ist es klar, dass ein Lehrer die Diskussion um so fruchtbringender gestalten kann, je mehr er selbst mit diesen Fragen vertraut ist. Zu einer kurzen Orientierung und auch zur Anregung kann einem Trosts Schrift gute Dienste leisten. Im übrigen wird bei der Philosophie in der Schule der gleiche Grundsatz zu gelten haben, wie bei der Kunstdpflege und -Erziehung: Wer nicht besondere Befähigung für diesen Unterricht besitzt, der lasse ihn lieber beiseite. Dr. P. U.

Schulze, Rudolf. *Aus der Werkstatt der experimentellen Psychologie und Pädagogik.* Mit besonderer Berücksichtigung der Methoden und Apparate. Leipzig, 1909. R. Voigtländer. 292 S. gr. 8° mit 314 Abb. Fr. 5.15, gb. Fr. 6.50.

Wer die vorzügliche Zeitschrift „Neue Bahnen“ (Verl. Voigtländer) in den letzten Jahren verfolgt hat, begegnete darin wiederholt experimentell psychologisch-pädagogischen Arbeiten von R. Schulze. In dem vorliegenden Buche sucht er

die experimentelle Methode der Psychologie und Pädagogik weitern Kreisen zugänglich zu machen, indem er, den Hauptabschnitten dieser Wissenschaften (Terminologie nach Wundt) folgend, die interessantesten Versuche und ihre Ergebnisse darstellt. Nach einer Orientierung über die experimentellen Untersuchungen folgt „die mathematische Behandlung der Kinderpsychologie und Pädagogik“ (Massbestimmungen in der Physik, Biologie, Psychologie), worauf in den weiteren Abschnitten Empfindungsmessung, Vorstellungen, Gefühle, Willensvorgänge, Bewusstsein und Aufmerksamkeit, Gedächtnis, Apperzeptionsverbindungen, Sprache, körperliche und geistige Arbeit und die psychischen Korrelationen behandelt werden. Die verschiedenen Methoden und Apparate, wie der Ästhesiometer, Ergograph, Tachistoskop, Theonoskop, werden nach Verwendung, Zweck und Erfolg vorgeführt und charakterisiert. Anhang I beschreibt ein neues Theonoskop und Anhang II gibt Inventarien für Seminarien und höhere Lehranstalten. Noch steht diese Werkstatt in ihrer ersten Entwicklung; aber sie eröffnet vielseitige Einkünfte in die menschliche Persönlichkeit und ihre Tätigkeit. Ist auch das Studium des Buches nicht immer leicht, so bietet es zur weiteren Beobachtung, namentlich aber zur Belebung des psychologischen Unterrichts an Seminarien interessantes Material. Die zahlreichen Abbildungen und grafischen Darstellungen sind höchst wertvoll und instruktiv; sie ermöglichen das Verständnis auch da, wo die Apparate nicht zur Stelle sind. Das Buch verdient die Beachtung aller Kreise, die sich mit psychologischen Studien beschäftigen; wir empfehlen es Lehrerbibliotheken aufs wärmste. Bei der reichen Ausstattung ist der Preis ein sehr billiger. Prof. Wundt spricht sich sehr gut über das Buch aus.

Kant, Immanuel. *Kritik der reinen Vernunft.* Herausgegeben von Dr. Heinr. Schmidt, Jena. Volksausgabe. Leipzig. Alfr. Kröner. 304 S. gr. 8°. Krt. 1.35.

Ein klassisches Buch der Philosophie als Volksbuch — 304 gespaltene Textseiten für 1 M. in gutem Druck und schöner Ausstattung —, das ist das Bemerkenswerte, das hier anzuerkennen ist. Bearbeitet oder wiedergegeben ist der Text nach der zweiten Auflage vom Jahr 1787, die Kant selbst als massgebend betrachtet hat. Wir sind dem Herausgeber wie dem Verlag für diese Ausgabe dankbar, und hoffen mit ihnen, dass diese Volksausgabe „eines der berühmtesten Bücher der Weltliteratur“ mit dazu beitrage, das kritische Denken in weiten Kreisen zu wecken. Es werden viele unserer Leser sein, die das Buch nicht aus eigenem Studium kennen. Hier wird es ihnen fast geschenkt.

Verworn, Max. *Zur Psychologie der primitiven Kunst.* Gustav Fischer. Jena 1908. 47. S. mit 35 Abb. Fr. 1.10.

Die Schrift ist ein recht glücklicher Versuch einer psychologischen Analyse der Kunstproduktion, wobei aber nicht vom Schönheitsbegriff ausgegangen, sondern das entwicklungs geschichtliche Prinzip auf das Gebiet der Kunstpsychologie übertragen wird. Der Autor fasst die künstlerische Produktion als ein Ausdrucksmittel des Menschen für Empfindungen und Vorstellungen, für Gedanken und Gefühle auf. Die Ursache der Umwandlung der physioplastischen Kunst (die nur das reine Erinnerungsbild zum Ausdruck bringt) in die ideoplastische (bei der assoziativen Momente eine Hauptrolle spielen) sieht er hauptsächlich in der „Konzeption der Seelenidee und der darauf beruhenden dualistischen Spaltung des menschlichen Wesens in Leib und Seele, die zu einer reichen Entwicklung des gesamten Vorstellungslabens, der Phantasie den Anstoß gegeben hat. Die Ausführungen werden durch zahlreiche, gut gewählte Illustrationen veranschaulicht. Eine sehr beachtenswerte und interessante Studie. Dr. W. K.

Richter, Paul, Dr. *Psychologie für Lehrerbildungsanstalten.*

Leipzig 1907. B. G. Teubner. 165 S. Fr. 3.20.

Die vorliegende Psychologie will vor allem das Verständnis für diejenigen Bewusstseinserscheinungen erschliessen, deren Kenntnis für die Pädagogik und die pädagogische Praxis von hohem Werte sind. Darnach hat sich vor allem die Stoffauswahl gerichtet. Fragen von nur systematisch-theoretischer Bedeutung sind möglichst ausgeschieden worden. Mit Recht wird aber die Lehre vom Vorstellen besonders eingehend behandelt. In sehr anschaulicher Weise geht der Verfasser bei der Darstellung stets von der Selbstbeobachtung, von konkreten, gut

gewählten Beispielen aus, wodurch das Verständnis wesentlich erleichtert wird. Ein „Anhang“ enthält für jeden Hauptabschnitt passende Aufgaben und Versuche zur Anwendung, Übung und Wiederholung.

Ein ganz vorzüglicher Leitfaden für Lehrerbildungsanstalten, sowie zum Selbstunterricht! Dr. W. K.

Lehmann, Alfr. und Pedersen, R. H. *Das Wetter und unsere Arbeit.* Leipzig 1907. Wilhelm Engelmann. 106 S.

Die Verfasser bemühen sich, auf Grund von experimentellen Untersuchungen den Einfluss der meteorologischen Faktoren, d. h. der Lichtstärke oder der Intensität der chemischen Strahlung, der Temperatur und des Luftdruckes auf die körperliche und seelische Arbeitsfähigkeit nachzuweisen. Mit Recht deuten sie darauf hin, dass auch bei der physischen Arbeit die Ermüdung nicht von der Muskeltätigkeit, sondern in letzter Linie von der Grösse der zentralen Innervation, also vom Zustand der Gehirnzentren abhängig ist. Die psychische Arbeit wird, je nach ihrer, Qualität in verschiedener Weise von meteorologischen Faktoren beeinflusst. Die mit viel Scharfsinn ausgeführten Untersuchungen, die allerdings noch gewissen Seiten noch der Nachprüfung bedürfen, bilden einen wertvollen Beitrag zum Kapitel über die physische und psychische Arbeitsleistung. Dr. W. K.

Muszynski, Franz. *Die Temperaturen.* Ihre psychologisch begründete Erkenntnis und pädagogische Behandlung. Paderborn 1907. Ferd. Schöningh. 274 S. Fr. 6.20.

Es ist ein durchaus verfehltes Unternehmen, den gesamten psychischen Status des Menschen aus seinem Temperament erklären zu wollen, wie es in dieser Schrift versucht wird. Der Unterschied der Temperaturen (wenn man überhaupt diesen Einteilungsgrund heute noch als zulässig erachten will) beruht lediglich auf einer Verschiedenheit der Gefühls- und damit der Willenstätigkeit; eine Abhängigkeitsbeziehung zwischen Temperament und intellektueller Begabung besteht aber nicht zu Recht. Wie der Autor dazu kommt, den einzelnen Temperamenten besondere Fähigkeiten zuzuschreiben, wie dem Sanguiniker ein vorzügliches Gedächtnis, dem Choleriker ein scharfes, präzises Wahrnehmungsvermögen usw., dafür bleibt er uns näheren Aufschluss schuldig. Das Buch wimmelt von blossen Behauptungen. Wir hören da, dass die Sanguiniker meistens Tenor, die Choleriker Bass und Bariton und die Melancholiker und Phlegmatiker die Mittelstimme singen. Aber auch das Tierreich hat typische Vertreter der vier Temperaturen. Die Doggen sind cholerisch, die Jagdhunde melancolisch, die Möpse phlegmatisch und die Schossuhnde sanguinisch. Als weiteren Beleg für die wissenschaftliche Höhe, auf der das Buch steht, nur noch folgendes Müsterchen: „Das Weib ist, wenngleich geschwächtiger als der Mann, so doch auch in seinem Temperament schwerer zu erkennen und zu beurteilen als der Mann. Besonders schwer ist die Bestimmung des Wesens und des Temperamentes bei den Mädchen (Jungfrauen). Sie affektierten viel, und wissen sich in ihren Eigenarten, Mängeln und Fehlern zu verbergen. Sind sie aber einmal „unter der Haube“, dann treten sie mehr und unzweideutiger aus sich selber heraus. Das cholerische Fräulein strotzt von körperlicher Kraft; über sein Äusseres ist der ganze Vigor von Fülle und Blüte ausgegossen, ohne Neigung zur Überfülle.....“

Wir glauben es dem Verfasser gerne, dass er sich, wie er im Vorwort sagt, das Meiste „aus den Fingern saugen musste“. Dr. W. K.

Schule und Pädagogik.

Wernecke, R. *Die Praxis der Elementarklasse.* Ein Führer auf dem Gebiete der Elementarklasse. 5. Aufl. Leipzig, 1909. B. G. Teubner. 385 S. Fr. 5.10, gb. 6 Fr.

Die Neuauflage dieses Buches ist des Verfassers letzte Arbeit; sie hat diesem Führer manche Verbesserung gebracht. Nach einem allgemeinen Abschnitt über die Erziehung werden die einzelnen Unterrichtsgebiete der Elementarklassen in ausgeführten Lektionen behandelt. Den Hauptteil nimmt der vereinigte Anschauungs- und Sprachunterricht in Anspruch. Der Verfasser geht nach Normalworten vor; vielleicht zu sehr sich auf Bilder (Winkelmann) stützend. Im einzelnen bietet die Behandlung manchen guten Rat und auch einen reichen Stoff. Zu den Gedichtchen wird ein Lehrer bei uns die Mund-

artverse selbst hinzufügen. Der gebotene religiöse Stoff geht nach unseren Verhältnissen über die Verhältnisse der Elementarklassen hinaus. Wie gegenüber ähnlichen Werken nehmen wir auch diesem wiederholt besprochenen Buch gegenüber den Standpunkt ein: Prüfen, studieren, was hier gegeben ist; aber selbständige Verarbeitung.

Schreiber, Hubert. *Geschichtliche Entwicklung der Anschauung.* Paderborn, Schöningh. 60 S. Fr. 1.60.

H. Schreiber verfolgt den Auf- und Ausbau des Anschauungsprinzips von den Zeiten der griechischen Philosophen bis zu den Forschern der Gegenwart, zeigt, wie im Laufe der Jahrtausende die Idee zum Durchbruch gelangte, dass die Anschauung im weitesten Sinne des Wortes, die sinnliche und geistige Erfahrung, die unerlässliche Grundlage alles höheren geistigen Lebens bildet. Br.

Saatzger-John, *Das erste Schuljahr.* Wien, F. Tempsky. Leipzig, G. Freytag. 154 S. gb. 3 Fr.

Eine gründliche Einführung in die Behandlung sämtlicher Unterrichtsfächer des ersten Schuljahres. Die zahlreichen ausgeführten Präparationen sind nach den formalen Stufen aufgebaut. Weitgehendes Ineinandergreifen der Fächer und zielbewusstes Streben zur Selbsttätigkeit des Schülers zeigen den Geist des erfahrenen Schulmannes. Br.

Beiträge zur Kinderforschung und Heilerziehung. Langensalza. 1909. Beyer & Söhne. Heft 58 u. 59 (50 u. 70 Rp.).

Die zwei neuen Nummern 58 und 59 der Beihete zur Zeitschrift für Kinderforschung behandeln Gebiete der Jugendfürsorge. In Heft 58, *Jugendschutz-Kommissionen als vollwertiger Ersatz für Jugendgerichtshöfe*, tritt Hr. Kuhn-Kelly, St. Gallen, mit jugendlicher Wärme ein für Kommissionen mit grosser Befugnis, welche an Stelle des bisherigen Strafverfahrens gegen Jugendliche diese zu erziehen und zu bessern haben. Der Verfasser von Heft 59, *Das amerikanische Jugendgericht und sein Einfluss auf unsere Jugendrettung und Jugenderziehung*, Dr. B. Maenel, kommt zu einem ähnlichen Schluss; wo es sich um Erziehungs- und Fürsorgemasregeln handelt, da sind nicht Richter am Platze; hier haben die berufenen Erzieher ihre Stelle. Zwei beachtenswerte Schriften.

E. Berg. *Schule und Haus.* Leipzig, 1907. Quelle & Meyer. 36 Seiten.

Der Verfasser bespricht vom Standpunkt des deutschen Oberlehrers aus das Verhältnis zwischen Elternhaus und höherer Schule. Er zeigt, wie nicht nur das so notwendige Zusammenspielen zwischen diesen beiden Bildungsstätten fehlt, sondern wie sie auch in manchen Fällen einander feindselig gegenüberstehen. Die Ursache dieser Erscheinung ist sowohl im Elternhaus als auch bei den höhern Lehrern zu suchen, die nicht einsehen wollen, dass die Schule eine Hülfsinstitution der Familie beim Erziehungswerk der Jugend ist. Eine Besserung dieser Verhältnisse erwartet der Verfasser von der Einführung von Elternabenden und der Einsetzung eines Elternrates, die in Verbindung mit Schulleitung und Lehrerschaft Fragen der Disziplin und des Unterrichts prüfen und begutachten sollen. Die Vorschläge sind gut gemeint, doch bezweifeln wir deren Durchführbarkeit. Dr. X. W.

Eberhard Vischer. *Die Frage nach dem Sinn des Lebens.* Tübingen, 1908. J. C. P. Mohr (Paul Siebeck). 31 Seiten. 60 Pfg.

Unser Leben hat einen Sinn, wenn es ausgefüllt wird durch ernstes Ringen und Suchen nach Wahrheit, durch Schulung des Willens in strenger Selbsterziehung und durch eine Arbeit, die sich in den Dienst einer Sache stellt, von der wir überzeugt sind, dass ihr der Sieg gehört. Vorbild sei daher die Person Jesu. Das sagt uns der gelehrtte Verfasser in gewählter Sprache und mit tiefem sittlichem Ernst. Das Schriftchen ist sehr beachtenswert. Dr. X. W.

Suck, Hans. *Sozialpolitik und Schulhygiene.* (Päd. Abhandlungen. Neue Folge. XIV. Bd. Heft 1.) Bielefeld, A. Helmhich. 80 Rp. 32 S.

Dem Zusammenhang zwischen Sozialpolitik und Schulhygiene nachgehend erörtert diese Schrift die Pflichten und Aufgaben, die in der Erziehung der Jugend zur Wehr- und Berufstüchtigkeit zu erfüllen sind. Schularzt, Lehrer und Schulaufsicht haben sich zu ergänzen. Wie dies zu geschehen hat, führt der Verfasser in anregender Weise aus.

Deutsche Sprache.

Franz Odermatt. *Götzen*. Frauenfeld, Huber & Cie. 287 S. gb. Fr. 5.

Von den beiden in dem neuen Buche Odermatts vorliegenden Erzählungen „Ihr Götze“ und „der Wohltäter“, verdient gewiss die erste den Vorzug. Sie ist eine treffliche Dorfgeschichte. Knorrig, trotzig und verbohrt ist der Gadensatt-Xaveri, eine wahrgeschaute, tragische Gestalt, wie sie sich auf einem Hintergrund von Beschränktheit und Verschlagenheit bisweilen abheben. Er nimmt eines Götzen Ende. Dass Odermatt in seinen Erzählungen die verschiedensten Wege einzuschlagen versteht, ersieht man bei auch flüchtigen Parallelen zwischen seinem letzjährigen „Grosskellner“ und dem „Götzen“. Dort überstrahlten die Firnfelder des Titlis, die ganze Grossartigkeit der Alpen die nur knapp umrissenen Hauptfiguren. Hier sind es derbe Bauernköpfe, eckige und behäbige Figuren in elben Kutten, die, wie auf Bildern gewisser moderner Maler, den ganzen Gesichtskreis füllen. Hinter ihnen, blass verschwommen, sieht man die Baumkronen des Dorfes, hört man das Rauschen eines Sees. Das Ganze beweist einen glänzenden Fortschritt in der Erzählkunst des Verfassers. A. L. G.

Bibliothek wertvoller Novellen und Erzählungen. Herausgegeben von Prof. Dr. Hellinghaus, Gymnasialdirektor. Freiburg i. B., F. Herder. 2 Bde. 324 u. 332 S. Feingeb. je Fr. 3.40.

Lange genug haben sie in den Hausbibliotheken auf dem obersten Regal gestanden, verstaubt, verkannt, vergessen, diese Novellen der Meistererzähler aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts, die Erzählungen der Romantik, die so viel schwärmerisches Feuer, kräftige phantastische Gestalten, lieblich-gefühlsreiche Seelenschilderung enthalten. Ein verständnisvoller Herausgeber hat das Wertvolle vom Minderwertigen zu sondern verstanden, ein rühriger, durch seine Klassikerausgabe bestens bekannter Verlag die alten Geschichten in ein hübsches, modernes Gewand gesteckt. Nun liegen sie als begehrswertes Sammelwerk vor uns, und überall bricht der Glanz des Echten, Meisterlichen daraus hervor. Fouqué's *Undine*, Mörike's *Lucie Gelmerott*, Kleists *Bettelweib von Locarno*, Stifters *Bergkristall*, Tiecks *Lebens Überfluss* und die schaurig-mächtvolle *Marzipanliese* von Halm, alles in einem feinen Band zum bescheidenen Preis von Fr. 3.40 vereinigt zu besitzen — welcher Bücherfreund und kluge Bibliothekverwalter könnte der Versuchung widerstehen? A. L. G.

Guy de Maupassant. *Sie winkt*. Novelletten. Aus dem Französischen übersetzt von Adolf Vöglin. Zürich, Arthur Bopp. 154 S. br. Fr. 1.50.

Es mag eine verlockende Aufgabe für Prof. Vöglin gewesen sein, die eigene Sprachgewalt an den Schwierigkeiten eines Maupassant zu messen. Nicht etwa, dass Maupassants Stil an verschlungenen Konstruktionen, an launenhaften Freiheiten und Seitensprüngen litte, die dem Übersetzer unangenehme Schwierigkeiten darbieten. Es ist vielmehr die kristallene Helligkeit des französischen Meisters, die klassische Einfachheit seiner Sprache, die es nicht zu trüben galt. In den Vöglinischen Übertragungen ist diese Aufgabe meisterhaft gelöst. Wie gut getroffen ist zum Beispiel der natürliche Konversationston in dem scherhaften „Wink“, dem furchtbaren Schicksalsbild von „Diamantthalband“. Erfreut waren wir, in der kleinen Auswahl auch das für Maupassant typische „Bergwirtshaus“ mit der wunderlichen Geschichte von der Gemmi anzutreffen. A. L. G.

Riemann, Robert, Dr. *Weichers Deutsche Literaturgeschichte*. II. Teil: Das neunzehnte Jahrhundert. Leipzig, Dieterichs Verlag. 99 S. gb. Fr. 1.60.

Das Buch hält das im I. Teil des Verlagswerkes gegebene Versprechen: das Selbststudium des Schülers auf der obersten Stufe durch einen geeigneten Leitfaden zu regeln. Aber auch dem Schulkreis entwachsenen Lesern bietet es einen klaren Überblick über die Hauptwerke der neuesten Literatur — nicht als Ersatz, wohl aber als Ergänzung und brauchbarer Weggefährte. In der verwirrenden Fülle des Stoffes hat sich der Verfasser das Verdienst erworben, nicht eine leere Registersammlung zu geben, sondern wiederum — wie auf seinem Arbeitsfeld im I. Teil des Werkes — den ästhetischen Standpunkt in den Vordergrund gerückt zu haben und so Richtlinien

der Orientierung zu ziehen. Die Auswahl der behandelten Autoren ist vielleicht nicht überall ganz einwandfrei; doch ist immer das Charakteristische gewählt worden. Ich hege die Überzeugung, dass die an Hand dieses Buches erworbene Kenntnis der neuern Literatur auch dem Laien ein tieferes Verständnis der Gegenwart ermöglicht.

Nagl und Zeidler, *Deutsch-österreichische Literaturgeschichte*.

II. Band, Liefg. 12 u. 13. Wien, Fromme. Je Fr. 1.35.

Die 12. Lieferung führt uns in die Theaterwelt des vormärzlichen Altwien, zur Zeit eines Raimund und Nestroy, die 13. in die Dialektbildung jener Epoche bis auf Anzengruber. Die besondern Verhältnisse in Wien und Österreich überhaupt, die in andern Literaturgeschichten nur gestreift werden, finden hier eine eingehende, liebevolle Behandlung. Auch was den Fernerstehenden nicht direkt zu interessieren vermöchte, trägt in diesem Zusammenhang zum Kulturbild bei. Die Deutsch-Österreicher haben in diesem Werke, was wir Schweizer nur für die ältere Zeit besitzen: eine umfassende, in die neueste Zeit hinein reichende Darstellung ihres Schrifttums, wie es aus der Eigenart ihres Volksschlages und ihrer Geschichte herau gewachsen ist.

H. W.

Brunner, Paul, *Studien und Beiträge zu Gottfried Kellers Lyrik*. Zürich, Orell Füssli. 442 S. br. 10 Fr.

Kein deutscher Dichter hat einen ausgesprochenen Widerwillen gegen eine philologisch-kritische Zergliederung seiner Werke empfunden als Keller. Wenn man sich daran erinnert, nimmt man mit einigem Unbehagen ein Buch zur Hand, das sämtliche Veränderungen, die Keller in vierzig Jahren an seinen Gedichten vorgenommen hat, feststellen und ihren Ursachen und künstlerischen Absichten nachgehen will. Und doch, wenn man es durchgangen hat, muss man sagen: wer, Kellers Gedichte in der Hand, in dem zweiten Teil des Buches die verschiedenen Lesarten miteinander vergleicht und dazu die feinsinnigen Bemerkungen und Folgerungen des Verfassers im ersten Teil nachliest, der bekommt einen interessanteren Einblick in die Werkstatt unseres Meisters.

H. W.

Eckert, R. *Methodisches Handbuch zur Einübung der deutschen Rechtschreibung* auf der Unter- und Mittelstufe der Volkschule. Leipzig-Gohlis, 1909. Bruno Volger. 87 S. Fr. 1.35.

Rechtschreibung nennt man wohl das Kreuz der Volkschule. Der Verfasser glaubt, die vielen Fehler in den Heften der Schüler röhren davon her, weil auf der Unterstufe zu viel ab-, statt mit Hilfe des Lehrers aufgeschrieben werde. Wie viel Übung es für Rechtschreibung braucht, zeigt er selbst mit dem vielen Material, das er im Zeitraume von mehr als zehn Jahren Praxis zusammengetragen hat. R. Eckert möchte den Schüler vom Hören zum Fühlen der richtigen Schreibweise bringen. Alle Kollegen der Unter- und Mittelstufe finden darin Übungsstoff. Besonders angenehm berührt hat uns die einfache und leicht verständliche Lehrweise.

E. K.-D.

Stege-Wohlrabes Fibel für den ersten Unterricht im Deutschen. Ausg. E. Nach phonetischen Grundsätzen bearbeitet von C. Penseler mit Bildern von Kunstmaler Kaelberer. Halle a. S. 1909. Hermann Schrödel. 89 S. 80 Rp.

Erst helfen farbige, hübsche Gruppenbilder, dann Schwarzdruckbilder die Einführung der Laute und ihrer Abbilder in Buchstaben zu vermitteln, um dann weiterhin den Text zu beleben, der als Lesebuch weit ins zweite Schuljahr hinein dienen wird. Die letzten Seiten bringen noch Lesestücke in Antiqua. Gute Anlage der Fibel; vielleicht noch allzu ernst.

Koester, Herm. L. *Leitfaden zur Geschichte der deutschen Jugendliteratur*. Hamburg. Alfred Jansen. 86 Seiten. gb. Fr. 1.35.

Aus seiner zweibändigen Geschichte der deutschen Jugendliteratur hat der Verfasser auf Wunsch (von Examenkandidaten usw.) diesen kürzern Auszug bearbeitet, der einen kurzen Gang durch die Entwicklung der Jugendliteratur macht, stets das Wichtige und Wesentliche betonend. Der Namen sind bis zu den jüngsten Erscheinungen herab gar manche. Vielleicht macht der Verfasser bis zur nächsten Auflage etwas mehr Bekanntschaft mit schweizerischen Autoren, dann würde er finden, dass außer Gottfried Keller auch Jeremias Gotthelf, Vikt. Widmann, Zahn usw. auch einiges für die Jugend bieten und dass auch die Verfasserin der Turnachkinder genannt werden darf.

Festgabe schweizerischer Dichter für den Bazar zugunsten der Jugendfürsorge und Kostkinderpflege. Basel, 28. April bis 1. Mai 1909.

Ein leichtes, ungemein zierliches und feines Bändchen Dichtersachen wurde an dem vor kurzem zum erfolgreichen Abschluss gelangten Basler Wohltätigkeits-Bazar zum Verkauf angeboten und in höchst erfreulicher Zahl abgesetzt. Und wen lockte es nicht, ein Büchlein zu besitzen, welchem unsere namhaftesten schweizerischen Dichter beigesteuert haben. Carl Spitteler, J. V. Widmann, Ernst Zahn, Hermann Hesse, Meinrad Lienert, Adolf Frei, um nur die bekanntesten zu nennen? In welchem überdies ein Notenblättchen mit dem Liedchen aus der Feder Hans Hubers eingehefet ist. Den Kindern, den armen Kindern haben unsere Schriftsteller ihre Gaben gestiftet; und ihre Gaben des Geistes haben sich in klingende Münzen verwandelt. Dass dieser greifbare Segen Nutzen bringe, dafür werden gute Menschen sorgen, die sich das Wohlthut an der Armut zur schönen und freien Aufgabe gestellt haben. Aber wer weißt, ob nicht dem einen oder dem andern von den Kindern, die an dem materiellen Nutzen teilhaben, auch einmal etwas von der Festgabe der Dichter in ihrer Urform zugute kommen wird? Das wäre doppelter Segen, und dass der sich verwirkliche, müssen sich die Lehrer mühen.

Dem Anreger und Leiter dieses würdigen literarischen Unternehmens, Hrn. Redaktor Karl Heinrich Maurer, sei der verdiente Erfolg und unser Dank der schöne Lohn für seine Mühen. Mögen überall, wo hilfsbedürftige Kinder leben, hilfsbereite Menschen sich finden und sich zusammentun nach dem Vorbild der in unserer Festschrift versammelten sehr werten Damen und Herren, damit geholfen werde und edle Freude erblühe bei den Gebern sowohl als bei den Empfängern!

E. D.

Lesebuch für das zweite Schuljahr. 108 S. gr. 8°. **Lesebuch für das dritte Schuljahr.** 124 S. gr. 8°. Bearb. von der thurgauischen Lehrmittelkommission. Frauenfeld. Thurg. Lehrmittelverwaltung.

Mit einer Fibel, die neuere Bahnen wandelt, haben die thurgauischen Lehrer die Umarbeitung der Lehrbücher begonnen. Die Lesebüchlein für Klasse II und III folgen hier. Jenes beginnt mit der Einführung in die Druckschrift, der ein ganzer Bogen gewidmet ist. Was angenehm auffällt, ist der grosse, feste Druck beider Bücher. Dazu kommt eine einheitliche Illustration, unter Aufnahme von farbigen Vollbildern. Hierin werden die thurgauischen Büchlein vorbildlich für die deutsche Schweiz. Die Verschiedenheit der Illustrationsmanier (in II und III) wird zur Vergleichung auffordern. Uns sagt die kräftige Linie im dritten Lesebuch zu. Den Gesichtern im Lesebuch der Klasse II fehlt zu sehr die Charakteristik. Warum aber der Knabe, der das Bein gebrochen noch den Kopf verbunden hat (S. 63)? Der Text, Erzählung, Gedichten, Beschreibungen, in Lesebuch II nach den Jahreszeiten, in III nach Lebensgruppen geordnet, ist gut, anregend, nicht moralisierend. Einige sprachliche Härten (II, 25 das gibt den Keller) lassen sich leicht verbessern; vielleicht wäre da und dort noch Platz für etwas mehr Humor, und in den Sprachübungen hätte etwas Mundart eine gute Grundlage geboten. Der gelbe Einband ist für Kinderhände etwas schwierig zu handhaben. Aber alles in allem gute und schöne Büchlein, die auch ausserhalb des Thurgaus Beachtung verdienen.

Michel, R., und Stephan, G. Dr. *Methodisches Handbuch zu Sprechübungen.* Leipzig, 1909. Quelle & Meyer. 4. Aufl. 160 S. Fr. 2.70.

Von der Voraussetzung ausgehend, dass die Sprechfertigkeit an Sprachstoffen geübt werde, die das Kind vollständig versteht, bieten die Verfasser in diesem Buche ein reiches Material (für die Hand des Lehrers) zu sprachlichen Übungen, die so viel als möglich auf die Mundart zurückgehen. Hiebei denken sie in erster Linie an die niederdeutschen Dialekte. Mit der daraus gegebenen Beschreibung ist das Buch aber auch bei uns verwendbar; jeder Lehrer findet darin einen reichen Stoff zu anregenden Übungen, die er seinem Sprachbuch entsprechend verwenden kann; besonders eingehend ist die Wortbildung behandelt. Manche Winke in bezug auf Frage, Aussage, Aussprache wird den jungen Lehrer, der das Buch studiert, mit Vorteil beachten. Wir empfehlen das Buch

als Hülfsbuch zum Studium und zur Benützung. Die Beziehungen zu unsren allemandischen Dialekten hat der Lehrer selbst herzustellen.

Hense, Jos., Dr. *Deutsches Lesebuch* für die oberen Klassen höherer Lehranstalten. I. Dichtung des Mittelalters. Fünfte Auflage. Freiburg i. B. Fr. Herder. 255 S. gb. Fr. 2.90.

Nach einer kurzen sprachgeschichtlichen Einleitung bietet dieses Lesebuch in sehr übersichtlicher Darstellung eine kurze Charakteristik der Dichtung der verschiedenen Literaturperioden, die durch eine gute Auswahl der Urtexte, zumeist mit Übersetzung ins Neuhochdeutsche näher illustriert werden. Ein Abriss der mittelhochdeutschen Grammatik und ein Wörterbuch bilden den Schluss des Buches. Die fünfte Auflage hat sich auf Verbesserungen und einige grammatische Veränderungen beschränkt. Ausstattung in Druck und Anordnung des Stoffes sind sehr gut. Das Buch wird seinen Verbreitungskreis erweitern.

Geschichte.

Grunder, Jakob, Dr., und Brugger, Hans, Dr. *Lehrbuch der Welt- und Schweizergeschichte* für bernische Sekundarschulen und Progymnasien. 2. Auflage. Bern, A. Francke. 1909. Fr. 3.20.

Seit zwei Jahren sind die Klagen der bernischen Mittel-lehrer über das Geschichtslehrmittel beinahe ganz verstummt. Das ist den Verfassern des vorliegenden Lehrbuches zu danken, das in zweiter Auflage vorliegt. Viele textliche Veränderungen hat es bei der Neuaufgabe nicht erlebt, und wo Hand angelegt wurde, ist das Streben nach Erreichung grösserer Klarheit und Anschaulichkeit bemerkbar. Vorteilhaft fällt ferner auf, dass die Illustrationen vermehrt und schlecht gelungene Bilder durch bessere ersetzt wurden, und dass trotz des soliden Einbandes der Preis eine Erniedrigung erfahren hat. Mögen die bernischen Mittelschulen auch die neue Auflage fleissig benutzen als schönen und zuverlässigen Führer, der zu all seinen alten Vorzügen sich neue, gute Eigenschaften erworben hat.

Dr. E. L.

Maillefer, Paul. *Cours élémentaire d'Histoire Générale à l'usage de l'enseignement secondaire.* 2^e vol. histoire moderne et contemporaine. 2^e éd. Lausanne. Payot et Cie. 340 p. rel. 3 Fr.

In wenig mehr als 300 Seiten die weltgeschichtlichen Ereignisse und die kulturgeographischen Momente von der Erfindung der Buchdruckerkunst hinab bis auf unsere Tage darzustellen, ist keine leichte Aufgabe. Aber in Verbindung mit der Klarheit und Kürze der französischen Sprache macht die Sorgfalt der Bearbeitung die Darstellung zu einer angenehmen Lektüre, in der wir bei aller Knappheit des Ausdrucks und trotz der Menge der gegebenen facta die fließende Erzählung nie vermissen. Immer weiss der Verfasser das Wesentliche festzuhalten und mit einigen wenigen Strichen Personen und Zustände zu charakterisieren. Die Ereignisse werden bis zu den neuesten Vorkommnissen (z. B. Trennung Norwegens von Schweden) verfolgt. Neben dem belebenden Wort des Lehrers wird das Buch eine solide Grundlage für den Geschichtsunterricht bieten; wir empfehlen es deutschsprechenden Lehrern zum Studium; es wird auch sprachlich manchen Gewinn bringen. Die reiche Illustration wird dadurch gestört, dass verschiedene Verfahren verwendet sind. Mancher Holzschnitt mutet etwas ällich an. Die übrige Ausstattung ist gut.

Hofmann, B. *Die deutsche Kultur* in ihrer geographischen Grundlage und geschichtlichen Entwicklung als Lehrstoff. Leipzig, Friedr. Brandstetter. 238 S. F. 3.40. gb. 4 Fr.

Dieses Lehrbuch „für einen abschliessenden, vereinigten kulturgeographischen und kulturgeographischen Unterricht im letzten Schuljahr gehobener Volksschu'en, sowie als Hülfsmittel für die staatsbürgerliche Erziehung in der Fortbildungsschule“ ist vermöge seiner knappen und übersichtlichen Abfassung, verbunden mit einer überraschenden Vielseitigkeit eine wahre Fundgrube für den Unterricht in Geschichte und Geographie. Obschon es eine deutsche Vaterlandeskunde ist, zur Unterweisung des angehenden Bürgers, so sei doch auch hier ausdrücklich auf das vortreffliche Werklein hingewiesen; denn wir haben noch in keinem derartigen Lehrbuch Kulturgeogra-

phisches und Kulturgeschichtliches in so reicher Fülle auf so engem Raum beieinander gefunden. Dr. G.

Jansa, Fr. *Vom Christlichen abschied aus diesem tödlichen Leben des Ehrwürdigen Herrn D. Martini Luther (bericht)* durch D. Justum Jonam M. Michaelm Celium (und andere die dabey gewesen). Kurz zusammengezogen. Leipzig, Fr. Jansa. 70 Rp.

In photographisch getreuer Wiedergabe ist hier der Bericht über Martin Luthers Hinschied von J. Jonas, M. Celius und J. Aurifaber neugedruckt. Sicher findet dieses Schriftstück Interesse, auch wenn es der Widerlegung des katholischen Geredes über Luthers Tod nicht bedarf.

Knabe, Karl, Dr. *Aus der antiken Geisteswelt.* Ein Ergänzungsbuch für den Unterricht an Realanstalten. Leipzig, Quelle & Meyer. 112 S. Fr. 2.15.

Das vorliegende Werk ist ein Quellenbuch mit Stoffen aus der Dichtkunst, der bildenden Kunst, der Geschichte und (Geographie) Erdkunde, sowie der Philosophie und Religion der Griechen und Römer. Der Verfasser sagt im Vorwort ausdrücklich: „Das vorliegende Werk möchte ein Schulbuch werden“, und zwar ist es für Oberrealschulen bestimmt. Wir müssen es andern überlassen, über die Brauchbarkeit des Buches in dieser Hinsicht ein Urteil zu fällen. Dagegen empfehlen wir das Buch allen, die, obschon des Griechischen und Lateinischen unkundig, doch von den Schätzen jener Geisteswelten entweder für sich oder für andere etwas erwerben möchten. Das Dargebotene ist sowohl nach Inhalt als nach Umfang gleich vorzüglich.

Schaefer, A., in Duisburg. *Einführung in die Kulturwelt der alten Griechen und Römer.* Für Schüler höherer Lehranstalten und zum Selbstunterricht. Hannover-List, Berlin, C. Meyer (Gustav Prior). 270 S. 4 Fr.

Kein Volk des Altertums hat berechtigtern Anspruch auf der Enkel Gedächtnis, als die Griechen und Römer, und mit Recht sind uns ihre Sprachen und Geschichte heilig. Das vorliegende Buch ist vorab für Schüler ohne Griechisch verfasst. Es kann jedoch jedem empfohlen werden, der gerne bei jenen Völkern verweilt, ganz besonders aber jedem, der griechische und römische Geschichte zu erteilen hat. Die allgemeinen Überblicke, die vortrefflichen Proben, sowie die Erläuterungen am Fusse einer jeden Seite, und endlich ein sehr praktisches Register verleihen dem Werk einen hohen Wert.

Reim, Karl, kgl. Seminarlehrer in Oranienburg. *Methodik des Geschichtsunterrichts.* Halle a. d. S., Herm. Schroedel, 212 S. Fr. 3.50.

Der Titel ist insofern zu allgemein, als der Verfasser nur die preussische Volksschule im Auge hat. Auch schreibt der Herr Seminarlehrer in erster Linie für die angehenden Volkschullehrer, und sein Elaborat enthält deshalb manches, was mit dem Titel des Buches wenig oder nichts gemein hat. Im übrigen enthält das Buch viele nützliche Winke sowohl über Ziel und Zweck, als auch über die Auswahl und die unterrichtliche Behandlung der Geschichte. G.

Geographie.

Geographisches Lexikon der Schweiz. 23. Faszikel. Lief. 261—272. Viesatz-Wangen. Neuenburg. 1909. Gebr. Attinger.

Es geht dem Ende entgegen; aber nicht, dass die einzelnen Abschnitte rascher durchheit würden. Die Kantone Waadt und Wallis, die im vorliegenden Faszikel den Hauptrang einnehmen, werden ebenso ausführlich behandelt, wie die früheren Kapitel. Es sind eigentliche Monographien, die durch zahlreiche Karten, schön und sauber, Profile, Landschaftsbilder und graphische Darstellungen erweitert werden. Nicht weniger interessant sind Artikel wie Vierwaldstättersee, Walenstädtersee, Visp usw., und hier wie früher wird jedem kleinen Dörfchen Aufmerksamkeit geschenkt. Die Leser dürfen hoffen, dass das grosse Werk demnächst zu Ende geführt wird. Die Ausstattung hält sich stets auf der Höhe der ersten Lieferungen.

Lampe, Fel, Dr. *Zur Einführung in den erdkundlichen Unterricht an mittleren und höheren Schulen.* Halle, Waisenhaus. 1908. Br. 4 Fr.

Das ist eine flott geschriebene und geistreiche Methodik, die jedem eine Fülle von Anregungen bietet. Dabei hält sie

sich fern von jeder Einseitigkeit und Übertreibung, ob sie die Stellung der Geographie an den deutschen Schulen, den Lehrstoff, den Schüler, den Lehrer oder die Lehrbeihilfe behandelt. Der Verfasser will nicht eine systematisch vollständige, detaillierte Methodik geben; er wirkt aber damit nur um so stärker und anregender. Wer dann weiter eindringen will, findet in zahlreichen Literaturnachweisen Fingerzeige genug. Auch für den Nichtgeographen, der sich über das Fach allgemein unterrichten will, wüsste ich kein besseres Buch. Dr. A. A.

Die Schweiz. Geographische, demographische, politische, volkswirtschaftliche und geschichtliche Studie. Fasz. 11—15, je Fr. 1.20.

Atlas der Schweiz. 6. Liefg., je 1 Fr. Neuenburg, Gebr. Attinger.

Die letzten fünf Lieferungen behandeln in Kapitel 10—12 die Gebiete der Landwirtschaft, Jagd und Fischerei, der Industrie, sowie des Handels-, Bank- und Versicherungswesens. Ein reiches, statistisches Material belegt die wirtschaftliche Entwicklung, die sich darin spiegelt. Nicht leicht wird der einzelne Lehrer anderswo diese Stoffe beisammen finden, die ihm für den Unterricht in Vaterlandskunde so willkommen sein werden. Das letzte Kapitel (S. 617—711) gibt eine Übersicht der Schweizergeschichte, die für den Laien berechnet ist. Schön sind auf dem verwendeten Kunstdruckpapier die Illustrationen und graphischen Veranschaulichungen. In seiner Gesamtheit bildet dieser schöne Band von 717 Seiten eine reiche Fundgrube für den Unterricht. Die vorliegende Lieferung 6 des Atlases zeigt in saubern zwei- und mehrfarbigen Kärtchen die historische Entwicklung der Schweiz, und damit ist auch der Atlas zum Abschluss gebracht.

Spreng, A. *Wirtschaftsgeographie der Schweiz.* Bern 1909, Lehrmitteldepot Monbijou. 92 S. 2 Fr., für Schulen bei direktem Bezug Fr. 1.50.

Das soeben erschienene, kurzgefasste Lehrbuch will denjenigen Klassen der Handelsschulen dienen, für die die „Wirtschaftskunde von Geering und Hotz“ als zu schwierig erachtet wird. Der Verfasser, Lehrer an der Töchterhandelsschule Bern, hat es verstanden, durch übersichtliche Anordnung des Stoffes und leichtfasslicher Darstellung bei aller als selbstverständlich vorauszusetzenden Genauigkeit der Daten ein für den Unterricht vorzüglich geeignetes Werk zu schaffen. 5 Karten bilden eine schätzenswerte Zugabe zu dem Buch; es sei der Aufmerksamkeit der Geographielehrer empfohlen! F.

Fraas, E., Prof. Dr. *Die Naturscheinungen der Erde.* Zwölffl. Wandtafeln in hochkünstlerischem, vielfachem Farbendruck. Grösse: 90/62 cm. Textheft VI und 154 S., reich illustriert. Stuttgart, K. Lutz. Komplett unaufgezogen Fr. 33.50, aufgezogen 52 Fr. Einzelne Blätter Fr. 3.40, bzw. Fr. 4.25.

Die vorliegenden Tafeln — 1. Die vulkanische Tätigkeit; 2. Die Nachwirkungen vulkanischer Tätigkeit; 3. Die mechanische Arbeit des Wassers; 4. Hochgebirgslandschaft als Beispiel der Erosion; 5. Die chemische Arbeit des Wassers; 6. Die Tätigkeit des Eises, Gletscher im Hochgebirge; 7. Die arktische Eiswelt; 8. Die antarktische Eiswelt; 9. Die Tätigkeit des Windes; 10. Wüstenlandschaft (Winderosion); 11. Steppenbild; 12. Korallenriff, Neubildungen durch organische Tätigkeit — sollen die Tätigkeit der Naturkräfte veranschaulichen, welche an der Ausgestaltung unserer Erdoberfläche arbeiten und gearbeitet haben. Mit Rücksicht auf die beschränkte Zahl von Bildern war der Herausgeber gezwungen, verschiedene Landschaftstypen auf einem Bilde zu vereinigen. Ich stehe sonst diesen sog. Sammelbildern sehr skeptisch gegenüber, weil sie in der Regel zu viele Details bieten, so dass das Gesamtbild unnatürlich wirkt. Hier ist dieser Fehler aber glücklich vermieden worden, indem sich der Verfasser eine gewisse Reserve auferlegte, nur einige wenige Formen der Erdoberfläche in einem Bilde vereinigte, und streng darauf hielt, dass die einzelnen Partien wirklichen Verhältnissen in der Natur entsprachen und keine blossen Phantasiegebilde darstellten. Der ausführende Künstler verstand es sodann, die verschiedenen Landschaftsformen in so vollendet Weise zu kombinieren, dass jede Tafel ein durchaus einheitlich wahres Gepräge von harmonischer Wirkung erhielt. Es bilden aus diesem Grunde die Tafeln nicht nur ein sehr wertvolles Veranschaulichungsmittel für den Unterricht in physikalischer Geographie und in

Geologie, sondern sie können auch ganz wohl als Wandschmuck für jedes Schulzimmer empfohlen werden, um so mehr, als der Preis im Vergleich zur Ausstattung ein sehr niedriger genannt werden muss. Der sehr anregend geschriebene, mit vielen Textfiguren versehene Kommentar ist eine vortreffliche Einführung in die allgemeine Geologie und darf als ein kleines Meisterwerk populär-wissenschaftlicher Darstellung bezeichnet werden. Der Umstand, dass die Tafeln auch einzeln abgegeben werden, sollte auch weniger reich dotierten Schulen gestatten, sukzessive in den Besitz dieses prächtigen Tafelwerkes zu gelangen. Die Tafeln stehen Konferenzen zur Verfügung; sie liegen im Pestalozzianum zur Einsicht auf. —r.

Schmid, Hans. *Spaziergänge im Tessin.* Frauenfeld 1909. Huber & Cie. 202 S. geb. Fr. 3.80.

Mit offenen Augen, wanderlustigen Füssen und gesundem Humor hat der Verf. die tessinischen Talschaften besucht. Was er gesehen und gehört, das erzählt er kurz und frisch, und was er gelesen hat, streut er so selbverständlichkeit hinein, dass man sich darob freut. Immer weiss er auf das Interessante in der Natur, im Volksleben, in der Kunst aufmerksam zu machen. Mit eigentlicher Freude und Genuss wandern wir mit ihm durch Tal um Tal. Seine Sprache ist natürlich, kräftig, nie gesucht, immer unterhaltend. Wer ins Tessin will, lese dieses Büchlein; er geht dann mehr zu Fuß und genießt mehr; wer drinn gewesen ist, wird sich durch die Spaziergänge nochmals gern die schönen Bilder der Natur und die braunen Menschen in Erinnerung rufen.

Naturkunde.

Meerkatz, A. *Blicke ins praktische Leben.* Naturlehre für Schulen mit einem Begleitwort. I. Heft, 30 S., 20 Rp. II. 40 S. 25 Rp. III. 52 S. 30 Rp. IV. 56 S. 30 Rp. V. 64 S. 40 Rp. VI. 64 S. 40 Rp.

Unter den Titeln, wie: In der Häuslichkeit, Auf dem Spaziergang, Bei dem Landwirt, Im Geldverkehr, Auf der Post usw. behandeln diese Hefte in Beobachtungsaufgaben, Versuchen, Denkfragen, Anwendungen die alltäglichen Erscheinungen der Natur aus dem Gebiet der Naturlehrer wie der Naturgeschichte. Alles in einfachster Form, darauf berechnet, den Schüler auf die Gesetze der Natur aufmerksam zu machen. Viel Gutes für einfache Volksschulverhältnisse.

Schulz, Paul F. F. *Unsere Zierpflanzen.* 104 Abb. Leipzig, Quelle & Meyer. 216 S. Fr. 5.85.

Das Buch ist ein vorzüglicher Ratgeber für die Kultur unserer wichtigsten Zimmer- und Gartenpflanzen. Wer nicht schon ein Blumenfreund ist, muss es nach dem Durchlesen dieses Werkes werden, das in liebevoller Weise auf das Werden und Vergehen unserer Zimmer- und Gartenflora eingeht, und Systematik und Biologie in feiner Art mit der praktischen Gärtnerei zu verknüpfen weiss. —r.

Ruska, J. *Die Wirbeltiere.* 2. Aufl. 34 Abb. 60 S. Preis 1 Fr. Leipzig, Erwin Nägele.

Wer Gewicht darauf legt, möglichst rasch und mühe los sich über den Stoff zu orientieren, der im Zoologieunterricht in den oberen Klassen der Volksschule behandelt werden kann, dem darf das vorliegende, mit Schmeischen Figuren ausgestattete Büchlein empfohlen werden. —r.

Taschenberg, O., Dr. *Die Insekten nach ihrem Schaden und Nutzen.* 2. Aufl. 82 Abb. 312 S. Preis 4 Fr. Leipzig, G. Freitag.

Dieser vierte Band der Sammlung „Das Wissen der Gegenwart“ beschreibt in ausführlicher und leichtverständlicher Art den Körperbau, die Entwicklung und Lebensweise der wichtigsten Insekten, und zeigt auch an sehr interessanten historischen Daten, wie der Mensch allmählig dazu gekommen ist, den Schädlingen unter den Insekten wirksam zu begegnen. Das gut ausgestattete und anregend geschriebene Büchlein wird im naturkundlichen Unterricht wie auf Wanderungen durch Feld und Flur sehr gute Dienste leisten. —r.

Schmeil, O. *Kleine Naturgeschichte.* Leipzig, Quelle & Meyer. 134 S. 1 Fr.

Das Wichtigste des Wichtigen aus den bekannten Bändchen: Tier- und Menschenkunde, Pflanzenkunde zusammenfassend und doch das Leitfadenartige vermeidend, durchaus

biologisch, mit der vorzüglichen Illustration ausgestattet, ist das ein ganz ausgezeichnetes Büchlein. — Sehr empfohlen.

Morgan, Lloyd. *Instinkt und Gewohnheit.* Autorisierte Übersetzung von Maria Semon. Leipzig, B. G. Teubner. 396 S. Preis br. Fr. 6.80.

Geradezu vorbildlich und erquickend ist die Eleganz und Leichtigkeit, mit der der Verfasser den schwierigen und spröden Stoff zu behandeln versteht; man glaubt, ein Werk von Darwin vor sich zu haben, auch hinsichtlich der ruhigen Art der Darstellung und der absoluten Objektivität, deren er sich befeisst. Übrigens enthält das Buch eine Fülle interessanter Beobachtungen aus dem Leben der Tiere, nicht etwa bloss Spekulationen; auch ist der Autor unbefangen genug, da und dort bei schwierigen Fragen einzustehen, dass wir von deren Lösung noch entfernt sind. Positiv wertvoll ist der Nachweis, dass die Instinkte die Handlungen durchaus nicht so weit beherrschen, als gewöhnlich angenommen wird, sondern sehr früh die Erfahrung bestimmenden Einfluss hat. Eine erfreuliche Klärung der Materie bringen die Besprechung der Beziehungen des Instinktes zum Bewusstsein, zur Intelligenz, zu Gefühlen und Affekten. Sehr interessant sind weiter die Abschnitte über die Beziehungen zwischen physischer und geistiger Entwicklung, über die Erblichkeit beim Menschen und über die Vererbung erworbener Eigenschaften. Dr. K. B.

Aus Natur und Geisteswelt. Sammlung wissenschaftlicher, gemeinverständlicher Darstellungen. Leipzig, B. G. Teubner. gb. M. 1.25.

Gutzzeit, E. *Die Bakterien im Kreislauf des Stoffes* in der Natur und im Haushalt des Menschen. 1909. 138 S. 13 Abbildungen.

Die Bakteriologie ist eine Wissenschaft von gewaltigem Umfang und höchster praktischer Bedeutung für alle Zweige der Haus- und Landwirtschaft wie der Heilkunde geworden. In diese Welt der Kleinwesen führt das Büchlein in trefflicher Weise, einfach und leicht verständlich ein, überall auch wertvolle praktische Winke erteilend.

Claassen, W. *Die deutsche Landwirtschaft.* 1908. 117 S. 15 Abbildungen.

Dieses Bändchen behandelt sein Thema nicht nur nach der technischen Seite und nach allen Richtungen des landwirtschaftlichen Betriebes hin, sondern bespricht auch dessen volkswirtschaftliche Bedeutung, den Menschen im Landbau und dessen Bedeutung für das Volksganze: ein inhaltsreiches und eindrucksvolles Bild vom Wesen und Wert der Urproduktion.

Weinstein, M. B. *Entstehung der Welt und der Erde* nach Sage und Wissenschaft. 1908. 144 S.

Wie die Kulturstölker aller Zeiten und die Naturvölker sich die Entstehung der Welt ausmalten, welches Bild die Wissenschaft von den alten Griechen bis in unsere Tage sich davon zurechtliegt, ist in dem Büchlein zusammengetragen. Speziell werden die monotheistische jüdische Schöpfungsgeschichte in ihrem Gegensatz zu den andern entsprechenden Mythen beleuchtet und die Bedeutung der Kantschen Auffassung über die Frage betont; restlos aber ist sie noch nicht beantwortet.

Dr. K. B.

Wissenschaft und Bildung. Einzeldarstellungen aus allen Gebieten des Wissens. Herausgegeben von Dr. P. Herre. Leipzig. Quelle & Meyer. Lwd. Fr. 1.65.

Haas, H. *Vulkanische Gewalten.* 1909. 138 S. 42 Abbild.

Wenn es überhaupt einen besondern Genuss gewährt, ein Wissensgebiet in übersichtlicher Darstellung durchzunehmen, so ist dies speziell mit den vulkanischen Erscheinungen und an Hand des vorliegenden Werkleins der Fall, das ein Thema von allgemeinstem Interesse beschlägt und in jeder Hinsicht empfehlenswert ist.

Tillmanns, H. *Moderne Chirurgie.* 1908. 156 S. 78 Abbild. und einer farbigen Tafel.

Es ist sehr verdankenswert, dass der Autor und der Verleger diesen Volkshochschulkurs einem weitern Publikum zugänglich gemacht haben. Was ein gebildeter Laie über den Gegenstand wissen kann und sollte, findet sich hier zusammenge stellt. Kein aufmerksamer Leser wird das Buch beiseite legen, ohne ein tiefes Gefühl der Hochachtung und Dankbarkeit für das, was die heutige Heilkunde der leidenden Menschheit zu leisten vermag.

Kassner, C. *Das Wetter und seine Bedeutung für das praktische Leben.* 1908. 148 S. Mit Abbild. und Karten.

Auch hier ist ein allgemein wissenswertes Thema in konziser Form und dem Laien fasslich behandelt; das Büchlein empfiehlt sich weiter durch die Ausstattung mit Illustrationen und Karten zur Einführung in die Witterungskunde und zum Verständnis der Wetterkarten.

Dannenberg, P. *Zimmer und Balkonpflanzen.* 1908. 160 S. 35 Abbild. und 1 Titelbild.

Seinem Zweck, das Verständnis für die Zimmergärtnerei, den Sinn für häusliche Pflanzenpflege zu fördern und zu wecken, wird das Werklein durchaus gerecht. Keine Seite des Betriebes ist unberücksichtigt geblieben und die Anweisungen beruhen auf eingehender Erfahrung.

Dr. K. B.

Rechnen.

Kolatschek, W., und Juzi, Dr. O. *Ausgewählte Abschnitte der kaufmännischen Arithmetik.* Heft I: *Englisches Geld und Gewicht* (Kolatschek). 24 S. Zürich, Selbstverlag der Verfasser (Lehrer der kant. Handelsschule). 40 Rp. 10 Ex. zu 35 Rp., 50 zu 30 Rp.

Die Bedeutung des englischen Handels erfordert die Vertrautheit des jungen Kaufmanns im Rechnen mit englischen Münz- und Gewichtswerten. Hieraus rechtfertigt sich das Büchlein, das mit den einfachsten Operationsausführungen bekannt macht und durch eine Anzahl von Aufgaben Gelegenheit zur Übung bietet. Saubere und übersichtliche Ausstattung.

Gubler, S. E. *Aufgaben aus der allgemeinen Arithmetik und Algebra für Mittelschulen.* I. Heft. 2. Aufl. Zürich, Art. Institut Orell Füssli. 52 S. Krt. 80 Rp.

Ein durchaus praktisch angelegtes Büchlein, das mit der Zeit rechnet und doch die notwendige Übung nicht vergisst, um den Schüler in der Lösung von Aufgaben der Arithmetik und der Algebra sicher zu machen. Es führt in diesem Gebiet bis zu den Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten und deren Anwendung. Die zweite Auflage, die einige Verbesserungen und Vermehrung erfahren hat, sei bestens empfohlen.

Schmidt, Emil, Dr. *Zur Psychologie des elementaren Rechenunterrichts.* Dresden, Bleyl & Kaemmerer. 53 S. Fr. 1.20.

Zurück zu Pestalozzi! sagt der Verfasser. Ein auffallendes Wort von einem modernen Rechenmethodiker. Doch wirklich, sucht der Verfasser die Grundlagen zu einem lückenlosen Fortschreiten und findet sie einerseits im Zählnakt, anderseits in der Reihenbildung der Aufgaben. Das Neue und Alte dieses Büchleins, von sorgfältiger Beobachtung zeugend, ist von feinster psychologischer Wahrheit. Wir heben heraus, was von der Entstehung des Zahlbegriffes (pag. 7) von der Verdeutlichung derselben (p. 20), vom Individualisieren (p. 38) ausgeführt wird. Eine wesentliche Ergänzung dazu: der Zahlbegriff auf seiner natürlichen Grundlage, bietet Wilk.

P. A.

Hentschel-Kötzsch. *Lehrbuch des Rechenunterrichtes in Volksschulen.* 2 Teile. 17. Auflage. Leipzig, v. Merseburger.

Ernst Hentschel, der Vater der neueren Rechenmethodik, hat sich durch seine Rechenwerke ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Trotz zahlloser Nachbildungen steht vorliegendes methodisches Handbuch für den Lehrer in der neueren Bearbeitung von A. Kötzsch immer noch in vorderster Linie. Jeder Volksschullehrer wird für seinen Unterricht dieses Buch mit grossem Vorteil verwerten können.

H. B.

Mittenzwey, L. *Mathematische Kurzweil oder 333 Aufgaben, Kunststücke, Spiele u. dgl. aus der Zahlen- und Formenlehre.* Leipzig, J. Klinckhardt. 108 S. 5. Aufl. Krt. 2 Fr.

Diese anregend unterhaltende Sammlung von mathematischen Aufgaben, Scherzfragen und Rätseln erscheint hier in fünfter Auflage. Das Büchlein macht der jungen Welt viel Freude; auch alternden Köpfen.

Rittthaler, Ant. *Praxis des grundlegenden Rechenunterrichts.* I. Teil. Zahlenraum bis 20. Halle a. S., Herm. Schrödel. 2. Aufl. 268 S. 4 Fr. 4. 30.

Anschaulichkeit und Selbsttätigkeit sind die beiden Leitmotive dieser methodischen Bearbeitung des ersten Rechenunterrichts. Gegenüber der ersten Auflage hat die Theorie eine Verkürzung, die praktische Ausführung, der Übungsstoff aber eine Vermehrung erfahren. Die Stoffbehandlung weist

bei Verwendung der allernächsten und einfachsten Mittel eine ausserordentliche Vielseitigkeit auf, die geeignet ist, das Interesse für die mannigfachen Übungen wach zu erhalten. Dass der Verfasser natürlich mit Mark und Pfennig arbeitet, ist für schweizerische Lehrer kein Hindernis zur Benützung des Buches, dessen Studium manche Rechenstunde leichter und erfolgreicher machen wird. Es ist ein empfehlenswertes Buch.

Führer, Carl, *Kopf- und Zifferrechnungsaufgaben* aus dem Geschäfts- und Berufsleben für Fortbildungs-, Gewerbe- und Fachschulen. II. Heft. 3. Aufl. St. Gallen, Fehrsche Buchhandlung.

Vorliegendes Rechenheft bildet mit dem im gleichen Verlag erschienenen Vorbereitungsheft des nämlichen Verfassers ein Lehrmittel, das den Bedürfnissen der gewerblichen Fortbildungsschule in hohem Masse entgegenkommt. Die eingekleideten Aufgaben sind dem wirklichen Geschäfts- und Berufsleben entnommen. Die schwierigeren Aufgaben für Zifferrechnen werden in jedem Abschnitt durch leichtere Kopfrechenaufgaben vorbereitet. Der neue Abschnitt über „gewerbliche Kalkulation“ ist zu begrüssen. Einzelne Abschnitte, wie z. B. die Prozentrechnungen, dürfen speziell nach methodischen Gesichtspunkten besser gegliedert werden. Wir würden es auch begrüssen, wenn sich Verfasser und Verleger entschliessen könnten, den Inhalt des ersten Heftes etwas zu kürzen und dem zweiten Heft einzuvorleiben. Wenn dann das Ganze mit einem solideren Umschlag versehen und um möglichst billigen Preis abgegeben würde, wären seiner Einführung in die schweizerischen gewerblichen Fortbildungsschulen die Wege geebnet.

H. B.

Führer, Carl, *Geschäftsbriefe, Geschäftsaufsätze, Postformularlehre.* St. Gallen, Verlag der Fehrschen Buchhandlung.

Von dem ganz vorzüglichen Büchlein liegt bereits die sechste Auflage vor. Die starke Verbreitung desselben in allen Gauen des Schweizerlandes (im Verlage von Ernst Kuhn in Biel ist eine französische Ausgabe erschienen) macht eine lange Anpreisung überflüssig.

H. B.

Unger, Dr., und Trescher, A. *Gewerbliches Rechnen* in zwei Heften. Leipzig, Verlag von Julius Klinkhardt.

Das erste Heft bietet den Stoff zu einem Repetitionskurse der im früheren Unterrichte erworbenen Kenntnisse (Rechnen mit ganzen Zahlen und Brüchen, Schlussrechnung, Gesellschafts-, Mischungs-, Prozent- und Zinsrechnung, Flächen- und Körperberechnung). Im zweiten Heft ist der Stoff nach folgenden Sachgebieten geordnet: Verkehrswesen, Anlage von Geldern, Diskontierungen, Verkehr mit der Bank, Zinseszinsen, Lebensversicherung, Arbeiterversicherung. Den Schlussstein bildet die gewerbliche Kalkulation.

Es ist ein vorzügliches Werkchen. Die Aufgaben, die durchweg dem praktischen Leben entnommen sind, werden in weise beschränktem Mass und in übersichtlicher Anordnung geboten. Die Ausstattung ist gut.

H. B.

Müller, H., und Bieler, A. *Rechenbuch für Knaben-Mittel- schulen.* Leipzig 1906, G. B. Teubner. 8 Hefte (52—122 Seiten), br. 70 Rp., Fr. 1. 35.

Das Werk bietet den Lehrstoff für den mündlichen und schriftlichen Rechenunterricht aller Stufen der Volksschule. Es ist für die Hand des Schülers bestimmt und enthält keine Auflösungen. Jedes Heft umfasst das Pensum eines Schuljahres.

— Rasch schreiten die Verfasser durch den Zahlenraum: bereits das 3. Heft erweitert den Zahlenkreis von 1000—1 Mill., und die übrigen Hefte bringen Beispiele, die den Schüler zu 7- und mehrstelligen Zahlen führen. Heft 5 und 6 (in einem Band vereinigt) enthalten Dezimalzahlen, Bruchrechnen, Aufgaben über Flächen- und Körperberechnung, Heft 7 und 8 das bürgerliche und kaufmännische Rechnen (Zinsrechnung, Bankverkehr, Warenrechnung). Schon im 1. Heft findet das angewandte Beispiel gebührende Berücksichtigung. Anfänglich aus dem engsten Erfahrungskreis der Kleinen schöpfend, zieht es, dem geistigen Erstarken des Kindes folgend, auch physikalische, geographische und geschichtliche Tatsachen herbei und bietet schliesslich in den letzten Heften Gelegenheit, die „kulturellen und sozialen Fortschritte der letzten Jahrzehnte“ im Zahlenbild kennen zu lernen. — Obwohl speziell für deutsche Verhältnisse berechnet, können die Büchlein mit ihrer reichen und gediegenen Stofffülle auch dem Schweizer Lehrer viel und Gutes bieten. Wer Übungsmaterial braucht, greife nach ihnen!

E. S.